



Der längste Dezember

Vorlesedauer: etwa 7 Minuten

Zum Vorlesen: ab 4 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Im Jahr, in dem Mattea zwölf wird, dauert der Dezember gefühlt neun Wochen.

Es liegt daran, dass ihr Vater seit August in einer anderen Stadt arbeitet und erst am 23. kommt.

Die dreiundzwanzig Tage bis dahin bestehen aus Schule, Schnee, einem kaputten Rollladen und siebenundzwanzig Telefonaten.

Er war nicht weg im Sinne von weg.

Er hatte eine Stelle in einer Stadt angenommen, die zweihundertsechzig Kilometer entfernt liegt, weil es die Stelle war, die es gab. Er kam alle zwei bis drei Wochen für ein Wochenende.

Das ist eine Sache, über die niemand gern spricht, weil sie weder dramatisch noch schön ist. Sie ist einfach anstrengend.



Im Dezember kam er nicht, weil im Dezember viel zu tun war.

Er sagte, er komme am 23. abends.

Mattea hat den 23. in ihren Kalender geschrieben, mit Kugelschreiber, und danach angefangen, rückwärts zu zählen.

Am 1. Dezember waren es dreiundzwanzig Tage.

Am 3. waren es einundzwanzig, und Mattea hat festgestellt, dass Rückwärtszählen die Zeit nicht schneller macht, sondern langsamer, weil man jeden Tag daran erinnert wird, wie viele noch übrig sind.



Sie hat trotzdem weitergezählt.

Am 6. war Nikolaus, und in ihrem Stiefel lag ein Zettel von ihrem Vater, den ihre Mutter hineingelegt hatte. Darauf stand: „Siebzehn.“

Das fand Mattea gleichzeitig gut und schlecht.

Gut, weil er also auch zählte.

Schlecht, weil siebzehn immer noch siebzehn ist.



Am 9. Dezember ging der Rollladen im Wohnzimmer kaputt.

Er ist heruntergefahren und dann nicht mehr hochgekommen, und im Wohnzimmer war es ab neun Uhr morgens dunkel wie um sechs.

Ihre Mutter hat einen Handwerker angerufen, der zwischen Weihnachten und Neujahr Zeit hatte.

Sie haben also zwei Wochen mit heruntergelassenem Rollladen gelebt, mit Licht an, den ganzen Tag.

Es war überraschend nicht schlimm.



Mattea hat später gesagt, das Wohnzimmer sei in diesen zwei Wochen der gemütlichste Raum der Wohnung gewesen, und ihre Mutter hat gesagt, sie habe fast täglich geweint, aber nicht deswegen.

Das haben sie beide erst Jahre später voneinander erfahren.

Sie haben in diesen dreiundzwanzig Tagen siebenundzwanzig Mal telefoniert.

Mattea hat mitgezählt, weil sie in dieser Zeit alles mitgezählt hat.

Die Telefonate waren größtenteils langweilig. Ihr Vater fragte, wie es in der Schule sei, und Mattea sagte, gut. Er erzählte, was er gegessen hatte. Sie erzählte, dass der Rollladen immer noch unten war.



Zwei Telefonate waren nicht langweilig.

Das eine war am 14., als Mattea eine schlechte Arbeit zurückbekommen hatte und geweint hat, und ihr Vater war der Einzige, dem sie das gesagt hat, weil man am Telefon nicht gesehen wird.

Das andere war am 20., als er gesagt hat, es könne sein, dass es der 24. wird statt der 23.

Sie hat aufgelegt.

Zehn Minuten später hat sie zurückgerufen und sich entschuldigt, und er hat gesagt, sie müsse sich nicht entschuldigen, und dass es der 23. bleibe, er habe das inzwischen geklärt.



Am 23. Dezember ist der Zug ausgefallen.

Nicht verspätet. Ausgefallen, wegen einer Weichenstörung, und der nächste ging zwei Stunden später und war voll.

Er hat um 18 Uhr angerufen und gesagt, es werde halb zwölf.

Mattea hat gesagt, das sei in Ordnung, und es war nicht in Ordnung, aber sie hat es trotzdem gesagt, was mit zwölf eine ziemliche Leistung ist.

Sie ist um acht ins Bett gegangen und nicht eingeschlafen.



Um zwanzig nach elf hat sie die Haustür gehört.

Sie ist nicht sofort aufgestanden.

Sie hat gehört, wie er die Jacke ausgezogen hat, wie er mit ihrer Mutter gesprochen hat, leise, wie Wasser gelaufen ist.

Dann ist sie in den Flur gegangen.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Rollladen – die Jalousie vor dem Fenster, die man hoch- und herunterfährt
- Weichenstörung – wenn eine Weiche im Gleis kaputt ist und keine Züge durchkönnen
- Handwerker – jemand, der Kaputtes repariert
- Beiwerk – Sachen, die man für unwichtig hält
- sich abgewöhnen – aufhören, etwas zu tun, was man lange getan hat

Fragen zum Weitererzählen

- Warum macht Rückwärtszählen die Zeit länger?
- Warum sagt Mattea am Telefon „das ist in Ordnung“, obwohl es das nicht ist?
- Auf wen wartet ihr manchmal – und was macht ihr in der Zeit?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €
Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.

Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder:
emhema.de/pages/buchfinder

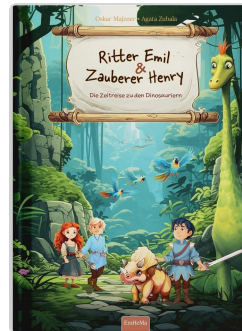
Alle 135 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



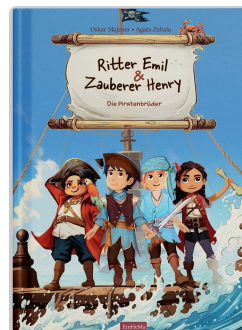
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten